

# Berliner Volksblatt.

## Organ für die Interessen der Arbeiter.

### Das „Berliner Volksblatt“

ersch. täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei zu Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Postabonnement 4 Mark. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. (Eingetragen in der Postzeitungspreisliste für 1888 unter Nr. 849.)

### Insertionsgebühr

beträgt für die 4 gespaltete Zeile oder deren Raum 25 Pf. Arbeitsmarkt 10 Pf. Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt nach Uebereinkunft. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaus, ohne Erhöhung des Preises, angenommen.

Redaktion: Genthstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.

Der heutigen Nummer liegt für unsere Abonnenten 50 des „Sonntags-Blatt“ bei.

### Abschließung von Nordamerika.

Die Vanlees haben schon längst angekündigt, daß sie die Regeln gegen die Einwanderung von Europäern nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika verschärfen wollen. Nunmehr erfährt man auch, worin diese Verschärfungen bestehen sollen. Es wird im Kongress zu Washington beantragt werden, in Europa nordamerikanische Konsular-Agenten anzustellen. Diese Agenten sollen, wie es heißt, die Aufgabe haben, den Charakter der Leute kennen zu lernen, die nach Nordamerika auswandern wollen, und die Auswanderer sollen sich drei Monate, bevor sie unter Segel gehen, bei diesen Konsular-Agenten anmelden.

Sehen wir statt „Charakter“ lieber „Vermögensverhältnisse“, dann wird der „Geist“ des neuen Gesetzentwurfs wohl völlig gekennzeichnet sein.

Wir geben von vornherein zu, daß die Aus-, resp. Einwanderungsfrage für Nordamerika eine andere Bedeutung hat, als für die übrigen Länder.

Es gab eine Zeit, da Nordamerika so arm an Arbeitkräften war, daß man begierig alle aufnahm, welche aus irgend einem Grunde die alte Heimath verließen. Man kümmerte sich nicht um ihr Vorleben. Daher kam es, daß in Europa häufig Verbrecher, auch politische Verurtheilte, nach Nordamerika, unter der Bedingung, daß sie nach Amerika auswanderten. Die Polizei- und Kommunalbehörden kümmerten sich nicht um die Leute, die sie gerne los sein wollten. Geld zur Ueberfahrt nach Amerika und die Reise nach Nordamerika waren für die meisten der Leute, die in die neuen Welttheile auswanderten, ein leichtes Unternehmen. Die Polizei- und Kommunalbehörden kümmerten sich nicht um die Leute, die sie gerne los sein wollten. Geld zur Ueberfahrt nach Amerika und die Reise nach Nordamerika waren für die meisten der Leute, die in die neuen Welttheile auswanderten, ein leichtes Unternehmen.

Zweifellos ist in der Union noch viel Raum vorhanden, wo man sich niederlassen kann. Eine weise Regierung könnte den Reichthum des Landes ungemein vermehren, wenn sie die Bevölkerung des noch brach liegenden Grund und Bodens allmählich organisiren wollte. Das hätte man überhaupt schon von Anfang an thun sollen. So aber überläßt man die Ueberwachung und Bewirthschaftung des Landes rein dem privaten Erwerb und der privaten Spekulation, welche diese Vorsehe vortrefflich zu umgehen weiß, wie die Latifundien in Kalifornien, in Florida und anderwärts beweisen. Eine staatliche Bewirthschaftung des Grund und Bodens würde man auch die Arbeitsgelegenheit besser regeln und der schrecklichen Ueberhandnahme der „tramps“, der amerikanischen Bagabonden, steuern können. Zur Zeit durchziehen diese Unglücklichen in Schaaren bettelnd und arbeitslos das Land.

Der Vanlee ist schwer zu staatswirthschaftlichen und sozialpolitischen Reformen zu bewegen, die „freie Konkurrenz“ geht ihm über alles. So nimmt die Industrie auch in der großen Union eine Entwidlung, welche die Löhne reduziert und Arbeitskräfte überschüssig macht. In den Zeiten der Prosperität konnte Jedermann in Nordamerika leicht Arbeit finden; nunmehr kehren Tausende wieder nach Europa zurück, die ausgewandert sind, um drüben sich eine neue Existenz zu begründen. Sie finden, daß dies drüben noch schwerer ist, als bei uns, und vielfach werden in Nordamerika an den Arbeiter ganz andere Anforderungen gestellt.

Daß unter diesen Umständen die Einwanderung, welcher die Herren Vanlees doch zu einem sehr großen Theile die Blüthe ihres Gemeinwesens verdanken, zu einer Kalamität werden kann, liegt auf der Hand. Sie wurde es in Kalifornien schon durch die massenhafte Einwanderung der Chinesen. Die Schuld daran trugen aber weniger die armen Chinesen, als die gewinnstüchtigen Industriellen, welche sich durch moderne Menschenhändler billige Arbeitskräfte in Gestalt von Kulis beschaffen ließen und denen es dabei ganz gleichgültig blieb, ob Land und Volk zu Grunde gingen, wenn nur ihr Unternehmerrginn stieg.

Aber auch in Nordamerika, im Lande, das sich so sehr seiner politischen Freiheit rühmt, weiß man kein anderes Mittel, der Einwanderungs-Kalamität zu begegnen, als gewöhnliche Polizeimaßregeln; denn eine solche ist doch die Polizeiaufsicht, die drei Monate lang über den Europäern verhängt werden soll. Wir glauben ohnehin nicht, daß die Union gut thut, derartige Maßregeln zu treffen. Eine förmliche Fremdenpolizei in den Vereinigten Staaten zu errichten, ist ein Unternehmen, das leicht dazu führen kann, die guten Beziehungen der Union zu den europäischen Staaten zu stören. Man würde nach unserer Meinung viel weiser handeln, wenn man in der großen Union, die nicht weiß, wie sie nur ihre Ueberschüsse aus den Staatseinnahmen verwenden soll, bestrebt sein würde, sozialpolitische Einrichtungen zu schaffen, welche der Arbeitslosigkeit steuern. Das wäre sicherlich den Interessen des großen demokratischen Gemeinwesens entsprechender, als ein Abschließungssystem anzubahnen, welches an die ehemalige Abschließung von Japan gegen europäischen Handel und Verkehr erinnert. Künstliche Störungen des Verkehrs lassen sich heute mit staatsökonomischen Gründen nicht mehr rechtfertigen. Die Weiterentwicklung des Verkehrs ist eine der Lebensbedingungen

der modernen Gesellschaft, und wo man sie hindert, verfällt man in einen unheilvollen Rückschritt.

Wir sind überzeugt, daß die Vanlees, wenn sie wirklich mit einem solchen Gesetze vorgehen wollen, binnen kurzem es bereuen werden. Es können auch Zeiten kommen, da wieder Arbeitskräfte en masse gebraucht werden. Dann wird sich der Rückschlag einer solchen Maßregel fühlbar machen.

Man kann an diesen Thatsachen sehen, wie die moderne kapitalistische Entwicklung geeignet ist, auch die freiheitlichen Grundlagen demokratischer Staaten zu zerstören.

### Ringe.

II.

Doch nicht allein die Kohlenproduktion ist in den Händen der Ringe. Während des ganzen verfloffenen Jahres haben sich überall sogenannte „Trusts“ gebildet, das heißt Fusionirungen von größeren Produzenten in bestimmten Bezirken der „Standard Oil Company“. Da giebt es jetzt Trusts für Baumwollsamensöl, Weinsamensöl, Salz, Zucker, Mehl, Seilerwaaren, Spirit, Stahlmaschinen, Bier, Milch, Gas, um diese Spezialitäten zu kontrolliren.

Ferner hat sich in neuester Zeit auch etwas wie ein Kartell oder Ring zwischen den Privatfabriken in Deutschland gebildet, mit der ausgesprochenen Absicht, den Salzpreis um 20-30 Pf. per Doppelcentner zu erhöhen. Das Hinderniß bildete bis jetzt noch die Weigerung der Staatsfabriken, dem Ringe beizutreten, allein es soll Aussicht vorhanden sein, die Bedenken der letzteren zu heben.

Wie weit überhaupt in der Welt herum die Idee der Kontrolle oder Monopolisirung großer Konsumartikel durch solche Interessensvereinigungen bereits Herrschaft erlangt hat, ersehen wir aus einer Notiz des Wiener Handelsmuseums vom 8. März, in welcher aus Japan gemeldet wird, daß dort sich ein Salzring gebildet habe, der dieses unentbehrliche Genußmittel auf Wucherpreise hinaufschraubt.

Wenn die Ringe mehr auf kürzern oder längern, temporären, lockern oder festern Vereinigungen und Konventionen beruhen, so ist dasjenige, was die Amerikaner einen „Trust“ nennen, eine Fusionirung sämtlicher Produktionsgenossen, eine Waarengattung oder einen Produktionszweig betreffend, zu einer einzigen Monopolgesellschaft unter einheitlicher Leitung, im Gegensatz zu den Kartellen, durch welche die selbstständige Haltung der einzelnen Mitglieder nur durch einige Vertragsbestimmungen gebunden wird. Es braucht nicht weiter ausgemaldet zu werden, wie schwierig es sein muß, in einem Lande von solcher Ausdehnung, wie die Vereinigten Staaten von Amerika es sind, alle Interessenten eines Produktionszweiges unter einen Hut zu bringen. Sobald aber ein fester, mächtiger Kern gebildet ist, werden rücksichtslos alle Mittel ergriffen, um die Widerstrebigen zu zähmen oder unschädlich zu machen; das Wort: „Und folgst du nicht willig, so brauch' ich Gewalt“, kommt in seiner weitesten Bedeutung zur Anwendung.

Guntram, der sie heimlich beobachtete, bemerkte wohl, daß sie ein wenig mehr als gewöhnlich trank, aber er wunderte sich nicht allzusehr darüber.

Es schien ihm natürlich, daß sie sich etwas anregen wollte, bevor sie ihren Plan in's Werk setzte.

Es glückte ihr übrigens vollkommen, und nach zwei Stunden munteren Geplauders brachte sie selber die Geschichte, daß sie eine Tochter haben sollte, auf's Tapet.

Man war gerade bei den Hummern, als sie auf einen Zug ein Glas Champagner leerte und dann rief:

„Ich möchte nur wissen, welcher Spatzvogel das Gerücht in Umlauf gesetzt hat, ich hätte eine Tochter! Das ist doch wirklich zu dumm, und alle, die an diese Rederei glauben, müssen mich doch gar nicht kennen. Fragen Sie nur Guntram, ob ich Kinder habe.“

„Sie sehen in der That nicht so aus, liebe Jeanne, als wenn Sie Mutter wären,“ meinte Sartilly galant.

„Das stimmt,“ sagte Martine; „aber das ist noch kein Grund dagegen.“

„Ich glaube sogar, ich habe das Portrait Deiner Tochter gesehen,“ fügte die Robin hinzu. „Es sah in einem mit Diamanten besetzten Medaillon.“

„Und ich glaube sogar bestimmt, das Original gesehen zu haben,“ rief Martine.

Desternay schwieg, aber man sah es seiner Miene an, daß er von der Existenz dieser Tochter der Frau von Lorriz gehört hatte.

„Ihr habt Euch also richtig alle anführen lassen,“ erwiderte Jeanne, „... selbst Du, Valentine, die Du doch nicht gerade leichtgläubig bist. ... selbst Martine, die mich sechs Monate lang täglich besucht hat. Ihr habt Euch also in den Kopf gesetzt, es gäbe in meinem Leben ein Geheimniß.“

„Aber Liebe, wie soll man denn das auffassen! Du kündigst Deinen Entschluß an, Dich von der Gesellschaft zurückzuziehen, Du stellst Dein Hotel zum Verkauf, Du suchst Deine alten Freundinnen nicht mehr auf. ... Du spielst mit einem Wort die Tugendhafte. Ja, da muß doch jeder denken, dem liegt etwas zu Grunde.“

„Und Ihr habt mich nicht verrathen, was! Besonders

### Feuilleton.

### Ihre Tochter.

Mineral-Roman nach dem Französischen von R. Detring.

Alle waren schon da. Guntram hatte sie zu finden versucht, und keiner hatte die Einladung abgeschlagen, wenn sie alle vermählten Jeanne von Lorriz. So wurde sie nun wie eine Königin empfangen, die nach langer Pause wieder zu ihren getreuen Unterthanen zurückkehrt.

Martine Ferrette fiel ihr um den Hals, Valentine küßte sie in ihre Arme. Desternay küßte ihr die Hand, als der dicke Sartilly sank vor ihr auf die Knie, so bewunderte sich diese Huldigung gerade bei ihm auch aus dem Grunde.

Der Major begnügte sich, ihr freundschaftlich die Hand zu drücken, aber gerade diese Begrüßung war am herzlichsten.

„Endlich haben wir sie wieder!“ verkündigte Valentine. „Und dem Major verdanken wir dieses Glück,“ sprach Desternay.

„Dieser Major ist doch stets ein Glückspilz,“ meinte Martine.

„Hoch der Major!“ rief Martine.

„Ja, meine Freunde,“ erwiderte Jeanne heiter, „ich fühle mich zurück, und diesmal ist es mein voller Ernst. Meine Jugendzeit hat ein Ende. Die Jugend hat' ich satt. Ich will das alte Leben wieder aufnehmen. Zunächst werde ich sechs Monate lang mit einem russischen Fürsten leben, dann meine hunderttausend Franks Rente voll werden, und dann ...“

„Was? Ein russischer Fürst? Und das erlaubt unser Fürst von Arbois?“

„O! Mein russischer Bojar lebt an den Ufern der Wolga,“ erwiderte Jeanne, die ihren Hut abnahm und sich in den Spiegel warf, um ihre Toilette zu betrachten.

„Und dort wollen Sie mit ihm leben?“ rief Martine.

Ich würde nicht soweit fortgehen, und sei es selbst um hunderttausend Rubel. Die gewinne ich lieber in Paris. Da ist es auch nicht schwer und weniger kalt.“

„Wo hast Du denn Deinen Moskowiter kennen gelernt?“ fragte Valentine.

„Das muß mein Geheimniß bleiben.“

„Auf dem Boulevard d'Italie doch wohl nicht?“

„Zu Tisch, meine Damen!“ rief Guntram, um die indiscreten Fragen der Robin rasch abzuschneiden. „Es ist schon acht Uhr durch, und ich habe tüchtigen Hunger. Essen wir erst, dann plaudert es sich besser!“

Niemand erhob Einspruch. Der Appetit war stärker als die Neugier, und so setzte man sich zu Tisch. Jeanne saß zwischen Sartilly und Desternay, und ihr gegenüber hatte Guntram Platz genommen, der vor Freude strahlte.

Die Unterhaltung bewegte sich zunächst auf dem weiten Gebiet der Standesgeschichte und der gesellschaftlichen Nachrede. Man ließ die galante Männer- und Damenwelt Revue passiren. Hier war nun Valentine auf ihrem eigentlichen Gebiete, und sie beherrschte fast ausschließlich die Unterhaltung, bei der die Herren nur den Chor abgaben.

Nur einen Gegenstand berührt das Gespräch nicht. Der Name des Herrn von Randal wurde nicht erwähnt, obwohl die näheren Umstände seines Todes so gut wie bekannt waren. Auch der Name des Barons von Elogen wurde nicht genannt, und das war besonders Martine hoch anzurechnen, die doch annehmen mußte, daß die Größnungen, die sie dem bretagnischen Edelmann gemacht, mit dem Duell in Zusammenhang standen, bei dem Randal auf dem Platze geblieben war.

Desternay, der die Degen geliebt hatte, schwieg aus Freundschaft für den Major, um ihn nicht an die unangenehme Geschichte zu erinnern.

Sartilly schwieg aus einem anderen Grunde. Er schämte sich, in den Klub einen Menschen eingeführt zu haben, mit dem es ein so schlechtes Ende genommen hatte.

Jeanne benahm sich vollkommen ungezwungen und schien sehr lustig zu sein.





# Theater.

**Sonntag, den 9. September.**  
**Opernhaus:** Der Waffenschmied.  
**Montag:** Fild und Kold.  
**Schauspielhaus (im Wallner-Theater):**  
 Die Jäger.  
**Montag:** Minna von Barnhelm, oder: Das Soldatenmädchen.  
**Deutsches Theater.** Die Hermannschlacht.  
**Montag:** Romeo und Julia.  
**Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.**  
 Pariser Leben.  
**Montag:** Dieselbe Vorstellung.  
**Königs-Theater:** Roma Roumestan.  
**Montag:** Dieselbe Vorstellung.  
**Woll's Theater:** Die Jüdin.  
**Montag:** Der Prophet.  
**Engländer-Theater:** Tricouche und Cacolet.  
**Montag:** Dieselbe Vorstellung.  
**Viktoria-Theater:** Die Kinder des Kapitän Grant.  
**Montag:** Dieselbe Vorstellung.  
**Adolph-Grün-Theater.** Die drei Grazien.  
**Montag:** Dieselbe Vorstellung.  
**Kaufmann's Variété:** Spezialitäten-Vorstellung.  
**Concordia-Theater:** Spezialitäten-Vorstellung.  
**Theater der Reichshallen:** Spezialitäten-Vorstellung.

# American-Theater.

Direktion H. Reiff.  
**Wallnertheaterstrasse Nr. 15.**  
**Sonntag, den 9. September:**  
 Zum 4. Male:  
**Die Weisheit Salomonsky's.**  
 Berliner Lokalposse-Pantomime von H. Anger. Musik arrangiert von H. Thiele.  
 1. Bild: Die Renommiststunde bei Saale.  
 2. Bild: In der Academy of music.  
 3. Bild: Bei Mutter Bignatelli im Cour-saal.  
 4. Bild: Berlin um Mitternacht.  
 5. Bild: Vor'm Schöffengericht.  
 Neu einstudiert:  
**Tausend und eine Nacht.**  
 Operette von W. Köhler. Musik von H. Thiele. Auftreten der drei Geschwister Delapierre, des Instrumentalisten Herrn Krüger, des Mimikers Rivoli und des Herrn Martin Vendig.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf., Parterre 1 M., Balkon 1,25 und 1,50 M., Parquet 1,50 M., Sperrst. 2 M., Loge 2 M., Balkonloge 3 M. Billet-Vorverkauf Vormittags 11-1 Uhr an der Kasse.

# Königstädtisches Theater.

Alexanderstr. 40 - Kurzstr. 6.  
 Stadt- und Pferdebahnverbindungen nach allen Richtungen der Stadt.  
 Tel. Clara Köhn vom Saison-Theater in Nürnberg als Gast.  
 Heute, Sonntag, den 9. September:  
 Zum 147. Male:

# Der Bettelstudent

von Berlin.  
 Große Gesangs-Posse in 5 Bildern von Martin Böhm und Hugo Busse.  
 Kaffeneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Baus haben Gültigkeit.  
 Baus und Ausschnitte dieser Zeitung haben Preisermäßigung.  
 Alles Nähere die Anschlagtafeln.

# Wintergarten.

Direction: Dorn und Baron.  
**Sonntag, 9. September:**  
**Gastspiel des Ballets vom Chatelet-Theater in Paris,**  
 unter Leitung des Balletmeisters **Sigr. Achille Voss,**  
 sowie Auftreten von **Mlle. Felizia Milon.**  
**Mlle. Maria Sullard, Mlle. Cora und Emmy Godefron.**  
**Mr. Lauch und Hurley.**  
**Prof. Leon Prevost, Frères Cachy, Brothers Mors-Kinds.**  
**Max Adolfs, Mlle. Aina u. A. m.**  
 Anfang 18 Uhr. Ende Mitternacht.  
 Entree 1 Mark.

**Passage 1 Kr. 8 M. - 10 M.**  
**Kaiser-Panorama.**  
 Eine Reise durch Bayern.  
 Führt mit der Gotthardbahn.  
 Der ganze Lauerzug und Aufzehrung Kaiser Wilhelms im Dom.  
 Entree 2 Cycl. 20 Pf., Kind nur 10 Pf. Abonn.

Unserem Freunde und Genossen **Gustav Brödenfeld** zum heutigen Tage ein dreifach donnerndes Hoch.  
 P. B. M. P. G. W. G. P. D. G.

**Wo speisen Sie?**  
 In der alten pommerischen Küche, Oranienstr. 181, Hof parterre, bei Stein! Frühst. 30 Pf., Mittagsmahl m. Bier 50 Pf., Abendmahl von 30-60 Pf. nach Auswahl.

**Restaurant**  
 von **F. Mitau,**  
 Wienerstr. 31, vis-a-vis vom Görlitzer Bahnhof. Vollständig renoviert, vorzügliches Weiß- und Pilsbier, Speisen in bekannter Güte.  
 472

# Schweizer-Garten.

Am Königsbor. Am Friedrichshain.  
**Sonntag: Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Familie **Hugoston**, Gymnastiker; **Alming**, Excentrics;  
**Sign. Vincento**, Froschensch; **Morlays**, Instrumentalisten.  
 Volksbelustigungen aller Art. **Entree 30 Pfg.** Im neuen großen Saal:  
 Abends: Gr. Illumination. **Bail.**  
**Für den Winter ist der Saal an Vereine zu vergeben.**



Die seit 1877 bestehende, weitbekannte  
**Uhrenfabrik von Max Busse**  
**157 Invalidenstrasse 157,** neben der Markthalle,  
 verkauft jetzt **sämtliche Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**  
 Für jede Uhr wird reelle Garantie geleistet. Grosse Abschlüsse mit Pforzheimer und Hanauer Fabrikanten ermöglichen derselben Firma den Verkauf von **Gold-, Silber-, Granaten- und Korallenwaren** zu fabelhaft billigen Preisen. 721  
**Spezialität: Ringe.**  
 Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

**Möbel-, Spiegel- und Volkswaren-Magazin**  
 von **Franz Tutzauer,**  
**Köpnickerstrasse 24 (nahe der Köpnickerbrücke).**  
 Reelle Waare. Prompte Bedienung. Solide Preise.

**S. HEINE BERLIN**  
 Saison-Neuheiten  
**Kleiderstoffen.**  
 Schwarze Cachemires u. Seidenstoffe.  
 Sehr grosse Auswahl! Billige Preise!  
 Täglich Ausverkauf von Resten aller Art unter dem Selbstkostenpreise!!  
**Die schönsten Kinder-Kleider**  
 für Mädchen jeden Alters, sowie Ericot-Enllen, Morgenröde und Unterröde für Damen, auch im Einzelverkauf sehr billig! Maassbestellungen und Reparaturen werden angenommen und prompt erledigt.  
**Feste Preise!**

**Fr. Gragert**  
**No. 5 Zionskirchplatz No. 5.**  
**Magazin für Haus- u. Kücheneinrichtungen.**  
 Empfiehlt sein reichsortirtes Lager in **Küchenmöbel eigener Fabrik,** sowie **Wasch- und Wringmaschinen, Eisschränke und Petroleum-Kocher, Patent (vollkommen geruchlos). Musterküche im Geschäftslokal.**  
 Preisliste gratis und franko. 1122

Lehr-Institut für wissenschaftliche **Zuschneidekunst.**  
**Henry Sherman,**  
 Haupt-Bureau **Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 114.**  
 Schnell u. gründlich zu erlernende Methode für 20 Mark inkl. Lehrmittel. Keine Neben-Ausgaben. Täglich Aufnahme. Vorzüglicher praktischer Unterricht. Privat-Unterricht 40 M. Auswärts Lehrcurricul gesucht. Prospekte gratis und franko. 1346

Im Tuchgeschäft 1543  
**Prinzenstr. 53,**  
 gegenüber der Turnhalle:  
**Herrn- u. Einsegnungs-Anzüge, Paletots, sowie Damenkleider, Regen-Mäntel u.**  
 Auf Wunsch auch **Cherzabteilungen.**

**Castor** 491  
 und Zephyrwolle... Prima Zolp. 3,25  
 Echt engl. Strickwolle " 2,50  
 Zum gr. Wollgeschäft **Brunnen-Strasse 151/152,** dicht am Rosenth.-Thor.

**18 Mark**  
 elegante Einsegnungs-Anzüge  
 7 Mk. eleg. Stoff-Hosen Mode 88.  
 8 Mk. Knaben-Stoff-Hosen.  
 18 Mk. elegante Winter-Paletots mit Wollfutter.  
 4 Mk. weiße und bunte Westen.  
 6 Mk. Knaben-Stoff-Anzüge.  
 15 Mk. Studenten-Stoff-Anzüge.  
 25 Mk. Herren-Stoff-Anzüge.  
 35 Mk. hochlegante Sammgarn-Anzüge.  
 12 Mk. elegante Schlafhose 136  
**Gebr. Neustadt,**  
 Jerusalemerstr. 41. Draußenstraße.

**Knabengarderobe,**  
 gut und billig, auch einzelne Hosen.  
**K. Lorenz,** Schneidermeister.  
 Andreasstraße 63. I.  
 Nahe Gaststube d. Kinabahn.

**G. Strauß, Schneidernstr.,**  
 7. Wallfadenstraße 7, im Laden, vom 1. Oktober an **Wahmannstr. 17a,** prt. empfiehlt sich zur Anfertigung **eleg. Herren-Garderoben.** Für guten Sitz und saubere Arbeit wird garantiert. Lager von **Indiskins in großer, geschmackvoller Auswahl.** Aukante Zahlungs-Bedingungen! 1537

**Teppiche**  
 zu billigen Preisen!  
 Wir verkaufen unser Teppich-Lager aus und verkaufen gewöhnliche, haltbare Teppiche für 4, 5 u. 6 M., große Tapestry-Büsch-Teppiche für 12, 15 u. 18 M.

**Tischdecken**  
 Manilla-Tischdecken mit Fransen 2, 2,50 M.  
 Bunte Tischdecken mit Schnur und Quasten 3, 3,50 bis 5 M., Gobelintischdecken mit Schnur und Quasten 5 u. 6 M.

**Gardinen,**  
 weiße Japen-Gardinen, reines Japen-Fabrikat, Meter 45, 50 u. 60 Pfg. Englische Tisch-Gardinen auf beiden Seiten eingefügt, Meter 50, 60, 75 Pfg. u. 1 M. Eingefügt abgepackte Fenster 3,50, 4-6 M. Hübsche Manilla-Gardinen, Meter 40 u. 50 Pfg.  
**Sielmann & Rosenber,**  
 Kommandantenstrasse  
 Ecke Lindenstrasse

**Mittheilung**  
 An die Leser dieses Blattes.  
 Zur Kenntnissnahme, dass ich kürzerer Zeit zu wiederholten Malen wegen Umbau genöthigt worden bin, mein seit 15 Jahren am bekanntesten bestrenommirtes Uhr-Geschäft verlegen zumühen und befindetlich dasselbe vom 1. Diens-tage der Mantuffel, Wiener-Platz, Elanzerstraße.  
 Uhren wie bekannt zu Fabrikpreisen und Ausführung schwieriger Reparaturen billigst, unter 1 jähriger Garantie.  
**Albin Grüger**  
 Uhrmacher,  
 Oranienstr. Nr. 203.

**Gold- und Silberwaaren**  
 zu Fabrikpreisen!  
 Große Auswahl gold. Ketten, Arm-bänder, Kreuze, Medaillons, Groschen-Ohringe und Ringe eigener Fabrik. Lager in gold. Damen-Uhren, Korallen, Granaten und Silberwaaren. Trauringe à Ducaten 11 Mk. Fig. Werkstatt f. Reparatur.  
**Aug. Schulze,**  
 Goldarbeiter,  
 35. Kommandantenstr. 35, 1. Etage.  
 Bitte genau auf Firma u. Hausnummer zu achten.

Billige Kester zu Knabenhosen, große Raquets, für Damen Regenmäntel, Trikots, Morgenkleider, Sammet, Atlas, u. f. w. **Karlo,** Kaufm. Pl. 1, auch Denerstraße 23, an der Markthalle. Nur bis

**Roh-Tabak!**  
 Sumatra 4 Bds. 140, 170, 250, 280, 300, 320, 350, 520 Pf.  
**Havanna-Decke** 500 Pf.  
 Einlage 220, 300 Pf.  
 Seedleaf 95 und 110 Pf.  
 Seedleaf-Decke 150 Pf.  
 St. Felix 95, 100, 105, 115, 120, 125, 140, 150 Pf.  
 Java-Decke 105, 110, 125 Pf.  
 Einlage 90, 95 Pf.  
 Carmen-Umblatt 90, 110, 115, 120 Pf.  
 Brasil-Anpflanzung 80 und 85 Pf.  
 Domingo 100, 110, 120 Pf.  
 Elshaffer Rebut 65 und 75 Pf.  
 Märker 65, 70, 75 Pf.  
 Pfälzer 60, 65, 80 Pf.  
**Gesunde und gutbrennende**  
 Tabake in feinen Qualitäten empfohlen.  
**H. Herholz,**  
 Brunnenstraße 145.







